

Kirchliche Sozialberatung

Schindellegistrasse 1

8808 Pfäffikon SZ

079 403 14 80

info@kirchliche-sozialberatung.ch

www.kirchliche-sozialberatung.ch



Jahresbericht

Geschäftsjahr 2025

Tätigkeitsbericht der Fachstelle Kirchliche Sozialberatung



Einsamkeit und Armut

Seit der Coronavirus-Pandemie ist Einsamkeit stärker ins kollektive Bewusstsein gerückt. Weniger beachtet wird jedoch, dass Menschen, die von Armut betroffen sind, überdurchschnittlich häufig Einsamkeit erleben. Für die Kirchliche Sozialberatung stellt sich daher die Frage, wie Einsamkeit erkannt und wie Scham- und Informationsbarrieren überwunden werden können, um soziale Einbindung gezielt zu fördern.

Wichtig ist die Unterscheidung zwischen freiwilliger und unfreiwilliger Einsamkeit. Freiwillige Einsamkeit kann ein bewusster Rückzug sein, etwa zur Erholung oder Selbstreflexion. Problematisch ist hingegen unfreiwillige und anhaltende Einsamkeit, bei der grundlegende soziale Bindungsbedürfnisse unerfüllt bleiben. Sie kann psychische und körperliche Belastungen verursachen und langfristig auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt schwächen.

Einsamkeit tritt in unterschiedlichen Formen auf. Emotionale Einsamkeit beschreibt das Fehlen einer engen und vertrauensvollen Beziehung. Soziale Einsamkeit entsteht, wenn ein stabiles Netzwerk von Freundschaften oder Kolleg:innen fehlt. Kollektive Einsamkeit betrifft das mangelnde Gefühl von Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft. Daneben können kulturelle Einsamkeit - etwa nach Migration - sowie physische Einsamkeit durch fehlende körperliche Nähe auftreten.

Einsamkeit entsteht selten aus einem einzigen Grund. Häufig wirken biografische Veränderungen und soziale Risiken zusammen. Auch Lebensereignisse können bestehende Netzwerke schwächen.

«Armut kann Einsamkeit verstärken, weil begrenzte finanzielle Ressourcen den Zugang zu sozialen, kulturellen und gemeinschaftlichen Aktivitäten einschränken und damit soziale Teilhabe erschweren.»

Menschen mit geringem Einkommen haben oft weniger Möglichkeiten, an Freizeit-, Kultur- oder Begegnungsangeboten teilzunehmen. Dadurch entstehen oder erhalten sich soziale Kontakte schwerer. Auch ein niedriger sozialer Status erhöhen das Risiko sozialer Ausgrenzung.

«Dauerhafte Einsamkeit vertieft soziale Ausgrenzung und verstärkt bestehende Armutsrisiken, wodurch ein sich gegenseitig verstärkender Kreislauf entsteht.»

Diese Wechselwirkung kann zu einer verstärkenden Dynamik führen: Armut begünstigt Einsamkeit, während anhaltende Einsamkeit Rückzug, psychische Belastungen und Misstrauen gegenüber Institutionen fördern kann. Dadurch sinkt die gesellschaftliche Teilhabe weiter.

Viele Betroffene, so hören wir, empfinden Einsamkeit als persönliches Versagen und sprechen aus Scham nicht darüber. Wir müssen daher sensibel auf Hinweise wie fehlende soziale Kontakte oder starkes Rückzugsverhalten achten. Eine vertrauensvolle Beratung kann helfen, Einsamkeit anzusprechen und Wege zu neuer sozialer Einbindung zu entwickeln. Gleichzeitig ist es wichtig, Informationsbarrieren abzubauen und über lokale Unterstützungs- und Begegnungsangebote zu informieren, um soziale Teilhabe zu fördern und Einsamkeit – besonders im Zusammenhang mit Armut - präventiv zu reduzieren. Obwohl das Internet omnipräsent ist, erlebe ich, dass gemeinsames Nachforschen für kostenlose oder günstige Angebote ein grosser Motivationsschub sein kann.

Im Jahr 2025 waren auf der Diakoniestelle über 300 Menschen registriert, die einmalig oder über eine längere Zeit beraten oder begleitet wurden. Gerade deshalb ist es zentral, Einsamkeit wahrzunehmen

und Menschen Wege zurück in Gemeinschaft zu eröffnen. Unterstützung und verlässliche Beziehungen können helfen, Isolation zu durchbrechen und neue Perspektiven zu eröffnen. Dieser Gedanke findet sich auch in der biblischen Tradition:

„Zwei sind besser daran als einer allein, denn sie haben einen guten Lohn für ihre Mühe. Fällt einer von ihnen, so hilft ihm der andere auf. Doch weh dem, der allein ist, wenn er fällt und niemand da ist, der ihm aufhilft.“ Prediger 4,9–10

1. Arbeitsorganisation

1.1. Administrationsstelle 20%

Im Sommer fand mit dem Besuch der Ausstellung «Arbeit: Vom Wollen, Dürfen und Müssen» im Vögele Kultur Zentrum in Pfäffikon ein Teamanlass statt.

Darüber hinaus wurden im Verlauf des Jahres verschiedene technische Arbeiten umgesetzt: So musste ein neues Betriebssystem installiert und Wartungsarbeiten an den PCs durchgeführt werden. Gegen Ende des Jahres fand zudem das Mitarbeiterinnengespräch mit der administrativen Mitarbeiterin Vera Gübeli statt. Die Zusammenarbeit ist von Wertschätzung, Professionalität und grossem Engagement geprägt.



V. Gübeli anlässlich des Teamanlasses

1.2. Freiwilligenarbeit

- Der 9. Dank- und Austausch Anlass für Freiwillige im Asyl- und Flüchtlingswesen wurde Anfang Jahr gemeinsam mit dem des kantonalen Amtes für Migration und der KIRSO vorbereitet, musste jedoch abgesagt und auf das kommende Jahr verschoben werden. Im Sommer fand eine Kennenlernsitzung mit L. Cesaro, dem neuen Integrationsdelegierten des Migrationsamts statt, in der zugleich der Anlass für das kommende Jahr geplant wurde. Im Herbst und gegen Ende des Jahres fanden zwei weitere Vorbereitungssitzungen statt. Über die Durchführung wird im nächsten Bericht informiert.
- Verstärkung im Bereich Arbeitssuche
Wir dürfen uns über neue freiwillige Unterstützung freuen. Eine engagierte Freiwillige verstärkte

uns ab Sommer im Bereich der Arbeitssuche. Sie begleitet und unterstützt Klientinnen bei der Orientierung auf dem Arbeitsmarkt, hilft bei Bewerbungen und steht ihnen im Bewerbungsprozess beratend zur Seite.

2. Öffentlichkeitsarbeit

2.1. Lokalzeitungen

Folgende Artikel erschienen in der Lokalpresse:

- 04.06. Höfner Volksblatt und March-Anzeiger: «Menschen in schwierigen Lebenslagen unterstützen» - Interview mit der Stellenleiterin Effi Spielmann
- 06.06. Einsiedler Anzeiger: «Menschen in schwierigen Lebenslagen unterstützen» - Interview mit der Stellenleiterin Effi Spielmann
- 01.12. Höfner Volksblatt und March Anzeiger: «Katholische Kirchengemeinde Wollerau läutet Jubiläumsjahr ein» Thema DASZ an der Kirchgemeindeversammlung

2.2. Pfarreiblätter

- 08.11. Pfarreiblatt Schwyz Nr. 19: «Päckliaktion für die Diakonie Ausserschwyz» - Aufruf zur Weihnachtspäckliaktion
- 06.12. Pfarreiblatt Schwyz Nr. 21: «Päckliaktion für die Diakonie Ausserschwyz» - Bericht zur Weihnachtspäckliaktion
- 13.12. Pfarreiblatt Schwyz Nr. 22: «Engelaktion der Oberstufen-Schüler Altendorf» - Teil der Aktion «von Menschen für Menschen»

2.3. Referat in der Pfarrei

- 27.11. Referat an der Gemeinde-Budgetversammlung kath. Wollerau, «Vorstellung Beratungsstelle/Diakonie»

3. Fundraising

Die Spendenkasse der Beratungsstelle, deren Mittel ausschliesslich und vollständig für Überbrückungshilfen sowie finanzielle Unterstützungen unserer Klientinnen und Klienten eingesetzt werden, verzeichnete folgende Einnahmen:

3.1. Stiftungen

Die «G. W. Birchler-Eberle Stiftung» liess uns bereits zum achten Mal eine Spende zukommen. Dieses Jahr in der Höhe von CHF 3'000.00.

3.2. Spenden und Kollekten Pfarreien

Verschiedene katholische sowie evangelisch-reformierte Kirchengemeinden haben zusammen CHF 16'669.70 in unsere Nothilfekasse gespendet.

3.3. Spenden Privatpersonen

5 Privatpersonen haben die Spendenkasse mit insgesamt CHF 11'288.75 bedacht.

3.4. Spenden Trauerfall

Spenden von Trauerfamilien haben die Kasse um CHF 1'261.50 angehäuft.

3.5. GGS-Weihnachtsaktion

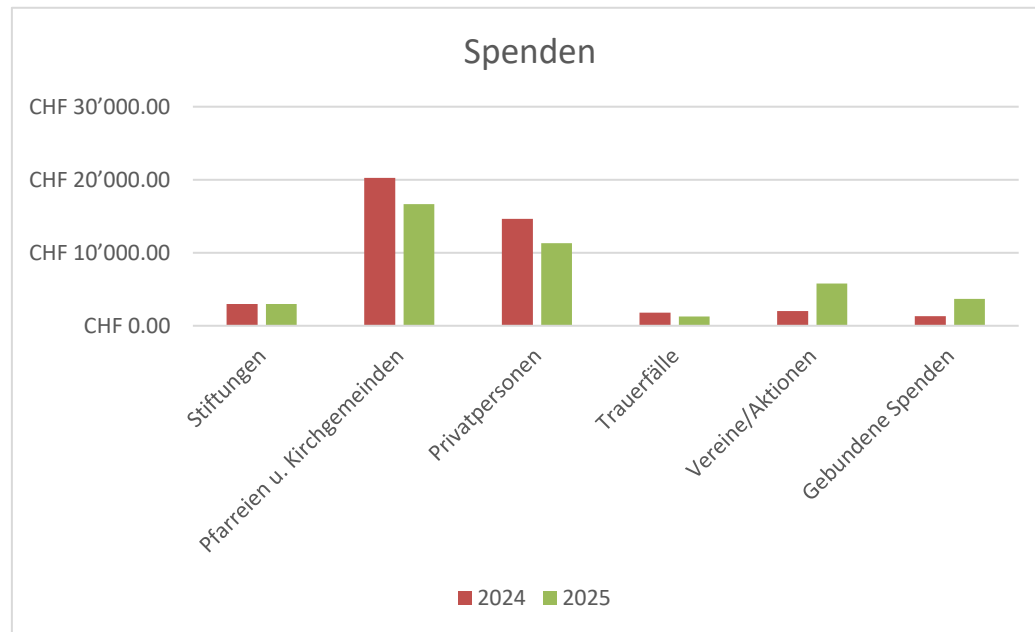
Mit Hilfe der «Gemeinnützigen Gesellschaft des Kt. SZ» GGS konnte die gemeinsame Weihnachtsaktion auch in diesem Jahr durchgeführt werden. 50, von uns ausgewählte Familien oder Einzelpersonen erhielten über unsere Beratungsstelle kurz vor Weihnachten Migros-Einkaufsgutscheine im Gesamtwert von CHF 5'000.00 geschenkt.

3.6. Engelaktion der Oberstufen-Schüler Altendorf

Anlässlich der Aktion «von Menschen für Menschen», haben Kinder und Oberstufen-Schüler:innen aus Altendorf Sterne gebastelt, deren Erlös von CHF 460.10 unserer Nothilfekasse gutgeschrieben wurde.

3.7. Frauenkino Cineboxx Einsiedeln

Die Einnahmen in Höhe von CHF 4'476.00 aus dem «Frauenkino Einsiedeln» vom 25.02. wurden vollständig für armutsbetroffene Familien gespendet.



Im Namen der Menschen, die auf Unterstützung angewiesen sind, sprechen wir unseren grossen Dank aus.



Frauenkino-Betreiberinnen
E. Kälin (l.) und B. Kälin (r.)
mit E. Spielmann (M.)

4. Vernetzung mit Institutionen, Fachstellen und Behörden

- 11.03. Kantonale IIZ-Tagung «Weiterbilden – Informieren - Vernetzen», Schwyz
- 13.03. Koordinationstreffen Mitarbeitenden komin und DASZ
- 24.04. Diakonie Seelsorgeraum Berg, Abschiedsanlass Pensionierung A. Höfer, Wollerau
- 24.04. Vernetzungstreffen «Familien in der Gemeinde Freienbach» Fachvortrag «Autismus und/oder ADHS»
- 06.05. Generalversammlung komin, Kompetenzzentrum für Integration, Brunnen
- 15.05. Delegierte für Bistum Chur an Delegiertenversammlung Caritas Schweiz, Luzern
- 06.06. 130 Jahre SRK Schwyz, Jubiläums-GV
- 24.09. Austausch mit P. Kohler, Projektleiter Soziale Integration, Migrationsamt, Integration, in Pfäffikon
- 02.10. Interinstitutionelle Zusammenarbeit IIZ Austauschtreffen mit S. Leutenegger und A. Greter, Pfäffikon
- 21.10. Jenische & Sinti, regionaler Erfahrungsaustausch für Sozialarbeitende, Caritas Zürich
- 30.10. Vernetzungstreffen Gemeinde Freienbach, «Psychische Gesundheit von Jugendlichen», Pfäffikon

5. Zusammenarbeit mit Kirso, Kirchliche Sozialberatung Innerschwyz

Nebst regelmässigen Telefongesprächen für fachliche Intervention zu aktuellen Fällen, informellem Austausch und Absprachen fanden mit dem Stellenleiter der Kirso, Franz Schuler einige Koordinationstreffen in Pfäffikon oder Goldau statt, meist mit integriertem Mittagslunch. Intensive Zusammenarbeit gab es auch beim gemeinsamen Projekt «Gratis-Eintrittskarten Tierpark Goldau» für armutsbetroffene Familien und Einzelpersonen.

6. Fachaustausch und Intervention

- Mit B. Krapf, ehemals Stellenleiter Caritas Uznach und Vorstandsmitglied, zuständig für den Fachbereich Sozialarbeit, gab es ein Treffen im Herbst auf der Beratungsstelle.
- Mit E. Bleiker, Geschäftsleiterin vom Kompetenzzentrum für Integration Schwyz und Büronachbarin sowie ihren Mitarbeitenden findet regelmässiger Fachaustausch und Intervention statt.

7. Einsitze und Repräsentationen

7.1. IAKS

4 Treffen der «Innerschweizer Arbeitsgruppe kirchlicher Sozialberatungs- und Diakoniestellen Luzern, Zug, Schwyz» fanden entweder in Luzern oder bei der Caritas Zentralschweiz in Emmenbrücke statt. Folgende Schwerpunktthemen wurden dabei bearbeitet: «Kirchenasyl», «Knowhow-Austausch-Börse», «Gemeinsam sozialpolitisch unterwegs», «Entlohnung der Freiwilligenarbeit»

7.2. Treffen der Sozialtätigen Ausserschwyz

Im Frühling und im Herbst fand in Pfäffikon je ein Treffen zu folgenden Themen statt: «Postenlauf mit 4 Fachstellen und Sozialen Diensten», «Ersthilfekurse für psych. Gesundheit, ensa»; «Von der Gefährdungsmeldung zum Kinderschutzverfahren»; «Vorstellung Netzwerk frühe Kindheit»

7.3. Diözesane Diakoniekommision des Bistums Chur

Die DDK traf sich anfangs Jahr in Nidwalden. Die Vorstellung der Katholischen Arbeitsstelle Nidwalden, KAN wurde vorgestellt und B. Willi referierte zur Pastoralentwicklung im Bistum Chur mit. Im November ging es um die «Positionierung der Diakonie», Treffpunkt war das Priesterseminar St. Luzi in Chur

7.4. Netz Gesundheit Höfe

Eine grosse Zahl von Mitgliedern der Arbeitsgruppe «Netz Gesundheit» tauschten sich im Sommer bei der Pro Senectute in Lachen über gemeinsame Themen aus

7.5. Dekanatsversammlung Dekanat Ausserschwyz

Drei Dekanatsversammlungen wurden abgehalten; die Diakonie Ausserschwyz ist jeweils als «ständiger Gast» dazu eingeladen

8. Weiterbildung, Fachtagungen, Coaching

- 31.01. Caritas Forum, «Chance oder Illusion? Mit Weiterbildung aus der Armut», Bern
- 19.02. Ausstellungsführung im Landesmuseum «Fremdplatziert»
- 21.08. Methodenworkshop zur Evaluation des Beratungsprojekts Soziales von der Stiftung Zukunft für Schweizer Fahrende in Bern
- 21.10. Podiumsveranstaltung Minderheitenschutz im Landesmuseum Zürich
- 12.11. Zürcher Armutsforum «Wer ist schuld an den Schulden?»

9. Zusammenarbeit mit dem Vereinsvorstand

Die Stellenleiterin nahm an den drei Vorstandssitzungen mit beratender Stimme sowie an der Mitgliederversammlung teil. Ein ständiges Traktandum der Vorstandssitzungen bildet der «Bericht der Stellenleitung».

Unser Präsident, Sepp Bruhin, steht zudem regelmässig vor den Vorstandssitzungen oder bei Bedarf auch zwischendurch im Austausch mit der Stellenleiterin.

Im Januar fand gemeinsam mit der Aktuarin, Esther Züger, eine Vorbereitungssitzung für ein Archivierungskonzept statt. Ebenfalls zu Beginn des Jahres führte der Präsident das Mitarbeiterinnengespräch mit der Stellenleiterin.



Jugendgruppe Ukraine an der letztjährigen Mitgliederversammlung

Unterstützung der Pfarreien

Immer wieder wenden sich Menschen in schwierigen Lebenslagen auch direkt an die Pfarreien. Gemeindemitglieder in finanzieller oder persönlicher Notlage, aber auch «Passantinnen» und «Passanten» sowie, in gewissen Gegenden, fahrende Jenische und Sinti, bitten um Unterstützung. Häufig sind es Seelsorgerinnen und Seelsorger oder Mitarbeitende im Pfarrsekretariat, die als erste Ansprechpersonen mit diesen Anliegen konfrontiert werden und versuchen, rasch und unbürokratisch Hilfe zu ermöglichen.

Gerade wenn es um diakonische oder sozialarbeiterische Fragestellungen geht, können wir die Pfarreien gezielt unterstützen und entlasten. Themen wie Schulden, Budgetplanung, Sparmöglichkeiten, Freiwilligenarbeit, Asylrecht oder Fragen zu Sozialversicherungen, sind häufig komplex. In solchen Fällen stehen wir den Pfarreien mit unserer fachlichen Kompetenz zur Seite.

Wir helfen dabei, Fragen zu klären, Orientierung zu geben und konkrete Lösungswege aufzuzeigen. Anliegen können von uns zeitnah und professionell beantwortet werden. Wenn eine vertiefte Beratung sinnvoll ist, vereinbaren wir direkt einen Termin mit den betroffenen Klientinnen und Klienten, um nach tragfähigen Lösungen zu suchen.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der Vernetzung mit anderen sozialen Institutionen und Fachstellen. Dank dieser Zusammenarbeit können wir Projekte koordinieren, Unterstützungsangebote bündeln und Wege eröffnen, die über die Möglichkeiten einer einzelnen Pfarrei hinausgehen.

Auch in der Gestaltung eines Dekanatsanlasses konnten diakonische Perspektiven eingebracht werden. So wurde der Dekanatsausflug vom 13. August dank entsprechender Impulse inhaltlich auf das Thema Armut und Diakonie ausgerichtet. Obwohl ich selbst an diesem Anlass nicht teilnehmen konnte, war ich zusammen mit Vorstandsmitglied M. Frischknecht an der Initiierung und Mitorganisation beteiligt. In einem Vorbereitungstreffen mit Marlies Frischknecht und Pfarreibeauftragte Erika Rauchenstein wurden Inhalt und Ablauf des Programms gemeinsam geplant. Es fand ein «Surprise»-Stadtrundgang in Zürich statt. Dieser ermöglichte den Dekanatsmitgliedern einen direkten Einblick in Lebensrealitäten von Menschen, die von Armut betroffen sind. Der Rundgang diente damit auch dazu, das Thema Armut im Dekanat sichtbar zu machen.

10. Zusammenarbeit mit Pfarreien in diakonischen Belangen

Im November fand die Vorbereitung des Diakonieprojekts «Weihnachtspäckliaktion» mit Pfarrer Beat Häfliger, Pfarreileiter der katholischen Pfarrei Lachen, statt. Die Aktion wurde bereits zum zweiten Mal in Zusammenarbeit durchgeführt. Ziel des Projekts ist es, dass sich während der gesamten Adventszeit jeden Tag die Besucherinnen und Besucher der Beratungsstelle ein kleines Überraschungspäckli aussuchen können. Die Päckli werden im Voraus von den Gemeindemitgliedern sorgfältig gefüllt und verpackt und in der Pfarrei abgegeben. In diesem Jahr kamen rund 70 Päckli zusammen. Die Solidaritätsaktion wird von den beschenkten Menschen sehr geschätzt: Sie bringt Freude, sorgt für überraschende Momente und schenkt ein wenig Wärme für die Seele.

11. Triage aus den Pfarreien und Kirchgemeinden

77 Rat- oder Hilfesuchende wurden direkt aus den katholischen Pfarreien, aus dem Kloster Einsiedeln und aus den evangelisch-reformierten Kirchgemeinden an uns überwiesen.

12. Projekte

12.1. «Korrekturbrillenaktion»

Am 18. Juni fand im Seedammcenter in Pfäffikon, organisiert von der cb-Stiftung (www.cb-stiftung.ch), eine «Brillenaktion» statt. Ziel der Initiative war es, Menschen am Existenzminimum den Zugang zu einer dringend benötigten Korrekturbrille zu ermöglichen. Drei unserer Klientinnen konnten von diesem Angebot profitieren. Sie wurden durch uns angemeldet, vor Ort führten Partneroptiker professionelle Sehtests und Kontrollen durch, danach konnten die Teilnehmenden aus verschiedenen Brillenfassungen auswählen und die passenden Gläser wurden eingesetzt. Solche Aktionen zeigen eindrücklich, wie durch die Zusammenarbeit von sozialen Einrichtungen und engagierten Organisationen konkrete Unterstützung möglich wird – und wie ein vergleichsweise kleines Hilfsmittel für Betroffene eine grosse Wirkung im Alltag entfalten kann.

12.2. «Hören, handeln, hoffen» Begegnungstag zum Bistumsjahr 2025-2026

Am Samstag, 27. September, fand auf dem Klosterhügel in Ingenbohl der Begegnungstag zum Bistumsjahr 2025–2026 unter dem Motto «Hören, Handeln, Hoffen» statt. Mit dem Bistumsjahr möchte Bischof Joseph Maria Bonnemain im Bistum Chur eine neue «Dynamik der Zuversicht entfachen» und die Menschen einander näherbringen. Für uns als Diakonie stand dabei das «Handeln» im Mittelpunkt, denn innerhalb des Mottos ist die Diakonie diesem Bereich zugeordnet. In vier Vorbereitungsanlässen trafen sich Generalvikar B. Willi sowie die Stellenleiterinnen und Stellenleiter der Diakoniestellen der Urschweiz, um den Beitrag der Diakonie zu planen. Am Begegnungsfest selbst waren wir mit Informationsständen präsent und luden beim Suppenausschank zu Begegnung und Gespräch ein. So wurde sichtbar, wie sich diakonisches Handeln ganz konkret im Alltag der Kirche zeigt.



Diakonie-Informationsstand am Begegnungstag

12.3. Armutsprojekt «Eintrittskarten Tierpark Goldau»

Im Jahr 2025 wurde ein neues Projekt vorbereitet, das armutsbetroffenen Menschen im Kanton Schwyz gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen soll. Die Diakonie Ausserschwyz und die KIRSO Innerschwyz entwickelten gemeinsam das Konzept für ein Angebot mit kostenlosen

Eintrittsmöglichkeiten in den Natur- und Tierpark Goldau. Ziel ist es, Einzelpersonen und Familien, die sich einen solchen Ausflug sonst nicht leisten könnten, ein gemeinsames Natur- und Freizeiterlebnis zu ermöglichen. Im Verlauf des Jahres wurden die Finanzierung gesichert und die organisatorischen Grundlagen für die Umsetzung geschaffen. Die Jahreskarten konnten dank der Unterstützung der in Einsiedeln ansässigen «Van Kesteren Foundation» (G. und T. van Kesteren, Willerzell) finanziert werden. Das Projekt startete am 1. Januar 2026 und wird während eines Jahres erprobt. Über die Erfahrungen und die Wirkung des Angebots wird im nächsten Jahresbericht ausführlich berichtet.

12.4. Leistungsvereinbarung für die Sozialberatung von Jenischen, Sinti und fahrenden Romas im Kanton mit dem Kloster Einsiedeln wurde verlängert

Die Leistungsvereinbarung mit dem Kloster Einsiedeln wurde Ende Jahr evaluiert und um weitere drei Jahre verlängert. Damit wird die Zusammenarbeit in der Unterstützung von Menschen mit fahrender Lebensweise im Kanton Schwyz weitergeführt. Die Vereinbarung war im Vorjahr nach einer gemeinsamen Konzeptarbeit mit Pater Markus, Diakonieverantwortlicher des Klosters Einsiedeln, sowie mit Vertretungen von Kirso und der Stiftung Zukunft für Schweizer Fahrende zustande gekommen. Sie regelt, dass die beiden kirchlichen Sozialberatungsstellen in der Inner- und Ausserschwyz die Sozialberatung für jenische, Sinti und Roma mit fahrender Lebensweise übernehmen. Das Kloster Einsiedeln stellt dafür weiterhin die finanziellen Mittel für die Ausrichtung von Nothilfe sowie einen Beitrag an die sozialarbeiterische Beratung zur Verfügung.

12.5. Weihnachtspäckli-Aktion / Adventskalender

In der Adventszeit führte die Diakonie Ausserschwyz gemeinsam mit der Pfarrei Lachen zum zweiten Mal eine Päckli-Aktion durch.

Während des Advents durften Besucherinnen und Besucher der Beratungsstelle bei ihrem Termin jeweils ein Geschenkpäckli mitnehmen. Die liebevoll gestalteten Päckli waren im Beratungsbüro als eine Art Adventskalender aufgestellt und mit einem Datum versehen. Die Aktion richtete sich an Menschen mit knappen finanziellen Mitteln oder in belastenden Lebenssituationen. Gerade in der Adventszeit ist die Freude gross, unerwartet beschenkt zu werden.

Die über 70 Päckli, die von Gemeindemitgliedern liebevoll gestaltet wurden, enthielten gekaufte oder selbstgemachte Produkte wie Süssigkeiten, Lebensmittel, Pflegeprodukte oder kleine Alltagsgegenstände. Ergänzt wurden sie durch persönliche, handgeschriebene Karten. Die Aktion wurde sehr geschätzt und sorgte für viele freudige Momente. Ein herzlicher Dank gilt allen Beteiligten, die mit ihrem Engagement und ihren Spenden dazu beigetragen haben.

Einzelfallhilfe

Die Anzahl der Beratungen und Begleitungen auf unserer Diakoniestelle ist auch in diesem Jahr erneut gestiegen. Waren im vergangenen Jahr 287 Personen bei uns registriert, so erhöhte sich diese Zahl im aktuellen Berichtsjahr auf 322. Insgesamt durften wir hundert Frauen und Männer neu in unsere Beratung aufnehmen. Hinter diesen Zahlen stehen Menschen aus unserer Region, die sich mit finanziellen Schwierigkeiten oder anderen Fragenstellungen an uns wenden und bei uns Unterstützung suchen.

In vielen Gesprächen zeigt sich, wie stark Armut den Alltag prägt. Wer mit sehr begrenzten finanziellen Mitteln lebt, hat kaum Spielraum für unerwartete Ausgaben. Schon eine einzelne Rechnung kann das

Budget aus dem Gleichgewicht bringen - etwa eine hohe Zahnarztrechnung oder eine dringende Autoreparatur, wenn das Fahrzeug für den Arbeitsweg benötigt wird.

Auch im Alltag bedeutet Armut oft Verzicht. Freizeitaktivitäten, ein kleiner Ausflug oder gelegentlich ein Essen im Restaurant sind für viele unmöglich. Soziale Kontakte können darunter leiden, wenn das Geld fehlt, um sich mit Familie oder Freundinnen auf einen Kaffee zu treffen. Einladungen werden abgesagt, und nicht selten ziehen sich Menschen aus Scham zurück. Selbst notwendige Anschaffungen wie der Ersatz von abgenutzter Kleidung können zur Herausforderung werden.

Ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit ist die Budgetberatung. Zusammen mit den Ratsuchenden schauen wir ihre finanzielle Situation an, ordnen Einnahmen und Ausgaben und erstellen ein realistisches Budget. Dabei werden mögliche Sparmassnahmen besprochen.

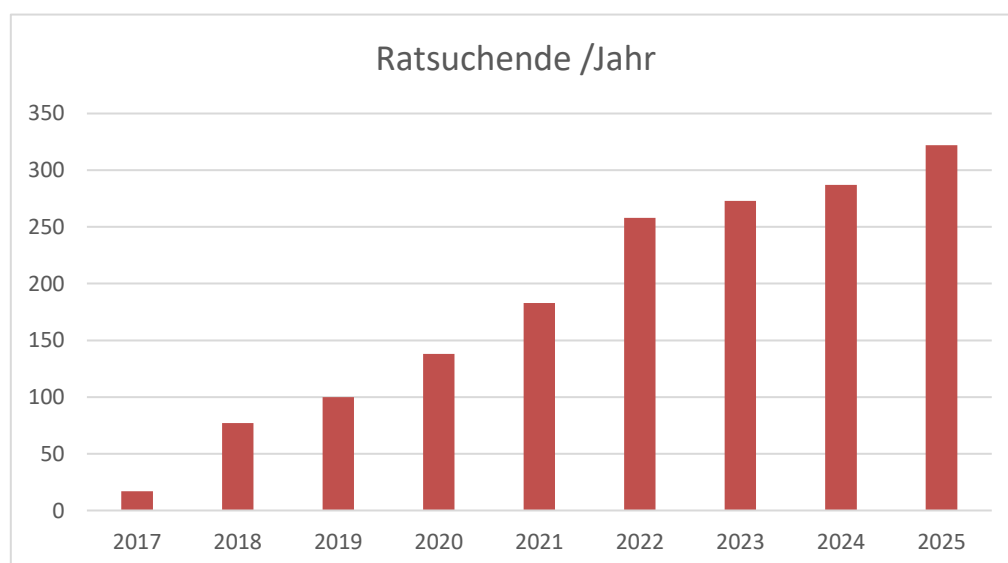
Wenn kurzfristig Unterstützung nötig ist, können wir dank unseres Überbrückungskontos konkrete Hilfe leisten. Dazu gehören beispielsweise Migros-Einkaufsgutscheine sowie Lebens- und Hygieneartikel, die direkt über unsere Stelle bezogen werden können. Zusätzlich können wir Betroffene mit einer Abgabekarte von «Tischlein-deck-dich» oder mit einer KulturLegi unterstützen.

Und schliesslich gehört auch dies zu unserer Beratung: ein offenes Ohr. Viele Menschen kommen mit Scham zu uns. Darum ist es uns wichtig, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sie sich willkommen fühlen - oft beginnt ein Gespräch ganz einfach bei einer Tasse Kaffee.

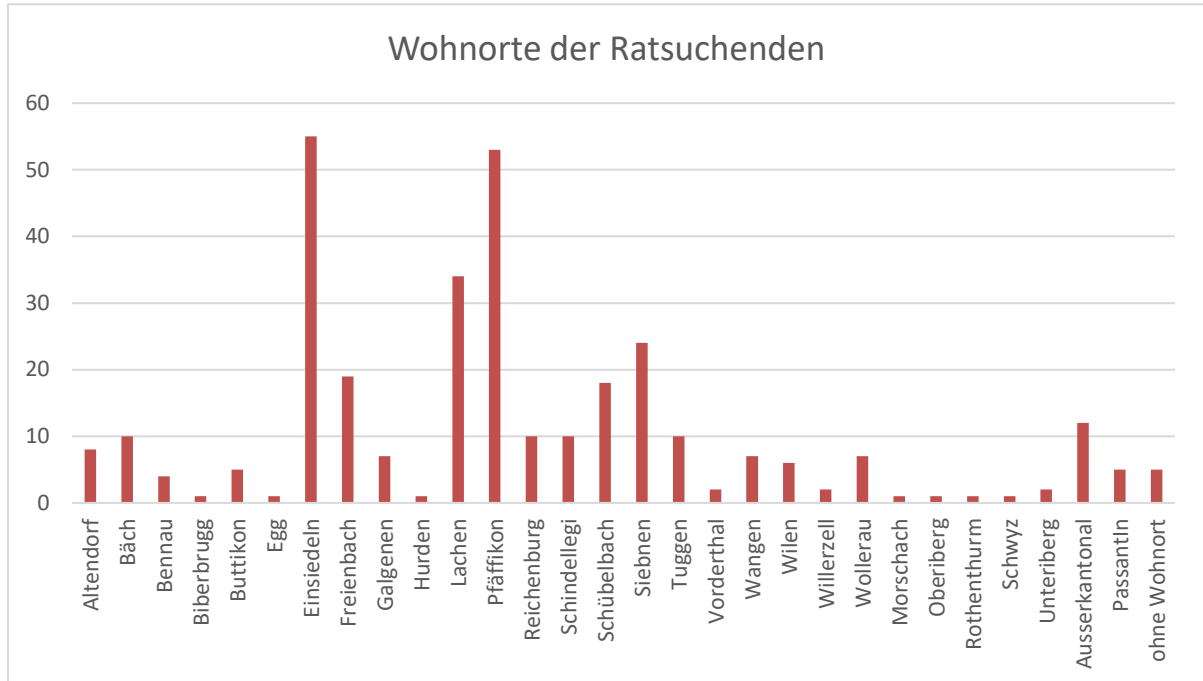
13. Statistik

13.1. Dossiers

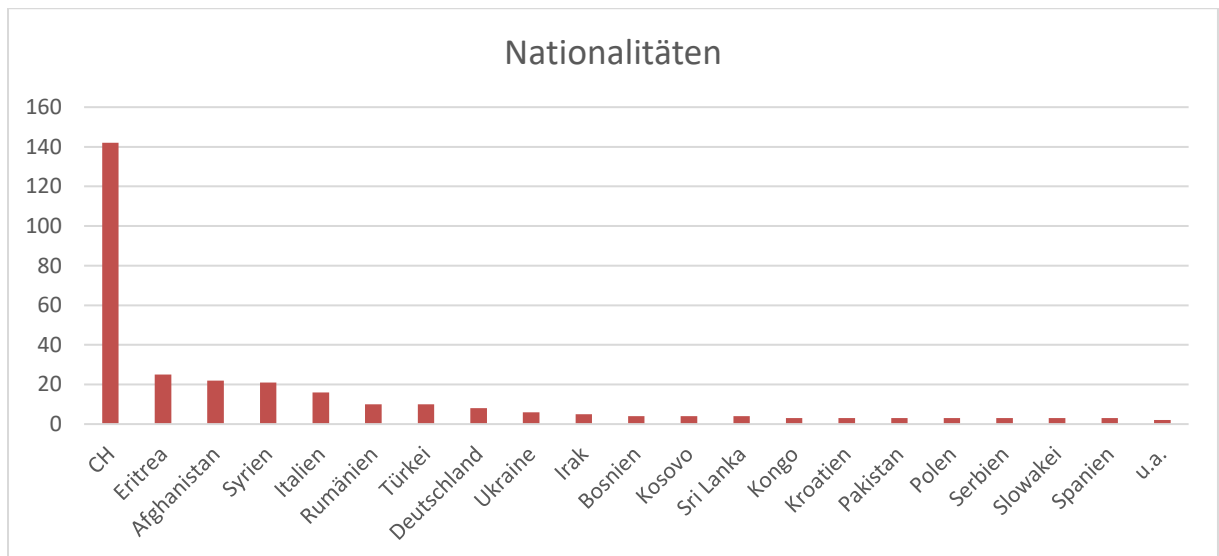
Gesamt:	322
Männlich:	152
Weiblich:	170
Mitbetroffene Kinder (>18):	280



13.2. Wohnorte



13.3. Nationalitäten



13.4. Zuweisende Stellen

- Katholische Pfarreien
- Kloster Einsiedeln, ref. KG Höfe, ref. KG Einsiedeln
- Eigeninitiative; KESB-Amtsbeistandschaft; komin; Pro Senectute; Job Coach des Migrationsamtes; Opferberatung; Pro Infirmis; Caritas; Freiwillig Engagierte der Mitenandgruppierungen; Familienbegleitung; BSZ; Therapeut:innen; Spitex; u.v.m.

14. Erbrachte Leistungen

14.1. Beratungen

322 Klientinnen und Klienten wurden auf der Beratungsstelle oder am Telefon beraten, zum Teil waren Angehörige, Kinder, weitere Fachpersonen oder Dolmetschende bei den Gesprächen dabei. Dazu kommen täglich Anrufe und Anfragen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht zu einer weiteren Beratung auf der Fachstelle führen.

14.2. Begleitung

56 Klientinnen und Klienten wurden über längere Zeit in einer definierten Kadenz begleitet. Dies beinhaltet nebst den Treffen auf der Beratungsstelle auch Telefongespräche sowie Sprach- und Textnachrichten in der Zeit zwischen den Terminen.

14.3. Finanzielle Unterstützung/Überbrückungshilfen aus eigenem Konto

Klientinnen und Klienten wurden mit gesamthaft CHF 39'955.10 aus der eigenen «Notkasse» finanziell unterstützt.

14.4. Materielle Unterstützung

Lebens- und Hygienemittel, finanziert aus der Überbrückungskasse sowie gespendete Kleider, Schuhe, Spielsachen, Handys, Hundefutter, Möbel und vieles mehr konnte unter den armutsbetroffenen Menschen verteilt werden.

14.5. Einkaufsgutscheine

Migros-Einkaufsgutscheine im Wert von insgesamt CHF 6'170.00 wurden gezielt abgegeben.

14.6. Tischlein-deck-dich

Insgesamt 8x konnten Bezugskarten für die Abgabestellen Pfäffikon oder Einsiedeln bei uns beantragt werden.

14.7. KulturLegi

3 Karten wurden beantragt.



Dank

Mein herzlicher Dank gilt dem Vereinsvorstand, den Menschen in den katholischen Pfarreien und den evangelisch-reformierten Kirchgemeinden, den Stiftungen sowie allen engagierten Einzelpersonen für ihre wertvolle Unterstützung. Ein besonderer Dank geht an meinen Kollegen und meine Kollegin der KIRSO Innerschwyz für die stets sehr geschätzte, kollegiale und bereichernde Zusammenarbeit.

Ganz besonders erwähnen möchte ich auch meine administrative Mitarbeiterin. Mit ihrer ausgezeichneten Arbeit und ihrer Verlässlichkeit leistet sie einen entscheidenden Beitrag zum guten Funktionieren unserer Stelle.

Dabei vergessen wir nicht:
«Die Würde des Menschen ist unantastbar.»
Papst Franziskus (1936–2025)

Pfäffikon, 2. April 2026
Effi Spielmann, Stellenleiterin